

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 12 (1936-1937)
Heft: 11

Rubrik: Eine neue Rundfrage : gegenseitige Hilfe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine neue Rundfrage

Gegenseitige Hilfe

Alle Einrichtungen der menschlichen Gesellschaft sind auf dem Grundsatz der gegenseitigen Hilfe aufgebaut; die grösste wie die kleinste Gemeinschaft, der Staat wie die Familie wenden ihn an.

Wir könnten uns das Leben aber unendlich viel schöner gestalten, wenn wir diesem Prinzip der gegenseitigen Hilfe noch mehr nachleben würden.

In mancher kleinen Berggemeinde, in mancher unbemittelten Familie wäre ein Leben ohne gegenseitige Hilfe überhaupt nicht denkbar. In selbstverständlicher Hilfsbereitschaft und ohne viel Worte springt da eines dem andern bei, wo und wie man es gerade kann. Gibt es aber daneben nicht andere Kreise, wo wir Frauen viel zu individualistisch sind, wo wir uns beinah schämen, die Hilfe anderer Frauen in Anspruch zu nehmen und es als unliebsame Einmischung empfinden, überhaupt eine Hilfe zu offerieren?

Es gibt Frauen mit kleinen Kindern ohne Dienstmädchen, die darunter leiden, dass sie immer ans Haus gebunden sind. Sie können monatelang nie mit ihrem Mann zusammen abends ausgehen, nie gemeinsam ein Konzert oder Freunde be-

suchen, wenn nicht gerade eine gute Grossmutter in der Nähe wohnt. Und dabei gibt es selbstverständlich überall Nachbarinnen, die in ähnlicher Lage sind, und nichts läge näher, sich gegenseitig beizuspringen, wenn nur einmal das Eis unberechtigter Vorurteile gebrochen wäre. Wenn man abends ausgehen möchte, bittet man die Nachbarin um Hilfe und ein andermal springt man selber ein.

Ebenso selbstverständlich wäre bei Ferienabwesenheit die gegenseitige Wartung von Haustieren, das Begiessen des Gartens usw. Andere Möglichkeiten, sich durch Hilfsbereitschaft das Leben zu erleichtern, liegen im Austausch von Wohnungen, in gemeinsamer Anschaffung eines Weekendhauses usw.

Erzählen Sie uns Beispiele von gegenseitiger Hilfe aus der Praxis! Es brauchen keine überwältigenden oder besonders neuartige Taten zu sein. Auch kleinste Hilfeleistungen sind oft ungeheuer wertvoll und deshalb für unsere Rundfrage interessant.

Der Zweck der Rundfrage ist, an Hand von Beispielen zu zeigen, wie wir Frauen uns gegenseitig helfen können, um uns dadurch zu eigenen Taten anzuspornen. Die angenommenen Beiträge werden honoriert und erscheinen anonym. Die Antworten sind bis zum 15. August einzusenden an:

Helen Guggenbühl, Redaktorin des «Schweizer-Spiegels», Hirschengraben 20, Zürich.

Erika



Die Königin der Klein-Schreibmaschinen

Sie ist schon vielen treue Begleiterin auf dem Wege zum Erfolg gewesen und ist der ausgereifte Typ für den Selbstschreiber. Ihre Schrift ist stets wie gestochen sauber! Erika-Briefe sind wirkungsvoll und überzeugend!

Modelle à Fr. 220.-, 285.-, 370.-, 400.-, 475.-

Verlangen Sie ausführlichen Gratisprospekt durch den Generalvertreter:

W. Häusler-Zepf, Olten